

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Platz geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Wk. 1. — monatlich, Wk. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mit 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufserjährlich Belegpreis. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Welt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Welt.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in euclettischer Schrift; 20 Btg. in beiden abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreifache und vierfache Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen im kurzen Zeitraume ermäßigender Nachschlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 12. Februar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 77. • 65. Jahrgang.

Ein starker Angriff der Engländer an der Ancre abgeschlagen.

Erfolgslose französische Vorstöße bei St. Mihiel.

Zunehmende Gefechtsstätigkeit an der Ostfront.

Erneute Flieger-Erfolge im Westen.

Der Tagesbericht vom 11. Februar.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée und der Scarpe, sowie im nördlichen Teile des Sommegebietes lebhafteste Artilleriekämpfe.

Auf dem Nordufer der Ancre griffen die Engländer mit starken Kräften, nordöstlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Abcourt und nördlich von Courcellette mit schwächeren Abteilungen an. Am Weg von Busieux nach Beaumont drangen sie in Kompagniebreite ein. In allen übrigen Teilen sind sie, zum Teil im Nahkampf, zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem linken Maasufer nahm, wie an den Vortagen, das Feuer vom Mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte.

Im Walde von Ailly (südöstlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch unser Abwehrender und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erkundungs- und Angriffsaufgaben führten unsere Fliegerabwehr weit hinter die feindliche Front. Für die Geuer wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit nachlassender Kälte nahm die Gefechtsstätigkeit in vielen Abschnitten zu.

Bei Plosnow (nördlich des Karolince) und südöstlich von Cloczow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackenien außer Vorkampfbereichen und nur vereinzelt lebhafterem Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Doiransee ein nach starkem Vorbereitungsfeuer einleitender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht vom 11. Februar.

W. T. B. Berlin, 11. Febr., abends. (Amtlich.)

Beiderseits der Ancre lebhafteste Artillerie- und Grabenkampfstätigkeit.

Somit im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Neue schwere Mißerfolge der Franzosen bei der Höhe 304.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Am gestrigen Tage machten die Franzosen erneut einen Versuch, für ihre Niederlage auf der Höhe 304, wo ihnen am 26. Januar Stellungen in 1 1/2 Kilometer Breite, unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entrissen worden waren, Revanche zu nehmen. Nach dem üblichen Morgenfeuer wurde am frühen Nachmittag die französische Artilleriestätigkeit lebhafter und lebhafter, um sich allmählich zu großer Heftigkeit zu steigern. Auch schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar. Nach einem mehrstündigen Feuerkampf wurde in der Dämmerung des Wintertages beobachtet, daß die französischen Gräben sich mit Sturmtruppen füllten. Tod auf den französischen Gräben liegende deutsche Fernzündungsfeuer wurde zum Vernichtungsfeldfeuer gesteigert und der französische Angriff in wirksamer Feuerart beendet. Die französischen Verluste in den angefüllten Gräben dürften bei dem genau liegenden deutschen Grenzhügel bedeutend gewesen sein. Ebenso wie vier unter schweren französischen Verlusten zurückgewiesene Gegenangriffe am 28. Jan.

erfolglos blieben, war dieser erneute Angriffsvorstoß ohne jedes Ergebnis. Während des Feuerkampfes drang eine deutsche Erkundungsabteilung aus den Gräben vor und hob einen französischen Posten auf. In der Gegend von Saillly hatte sich nach Rittersnacht das englische Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert. Die englischen Sturmtruppen, die ihren gestrigen, an dieser Stelle erzielten kleinen Erfolg ausbauen wollten, wurden an allen Punkten abgewiesen. — In Rußland und Rumänien Schnee und Kälte. — In Mazedonien wird seit einiger Zeit an verschiedenen Frontteilen mehrfach stärkere Artilleriestätigkeit gemeldet.

Die Flieger-Erfolge seit Kriegsbeginn.

1002 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 1700 Flieger außer Gefecht gesetzt.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. (Amtlich.) Nach Ausweis der im deutschen Heeresbericht aufgeführten Luftbelegziffern, haben die deutschen Flieger und Abwehrformationen seit Beginn des Krieges über 1000 feindliche Flugzeuge, genau gerechnet bis Ende Januar 1917, erledigt. Dabei sind nur die an der West- und Ostfront heruntergeholtten englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt. Der Balkan und die Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erfolgen werden hier nicht mitgerechnet. Die Bedeutung dieser gewaltigen Zahl wird noch eindringlicher, wenn man sich klar macht, daß diese 1002 Flugzeuge 167 feindlichen Geschwadern (zu 8 Apparaten gerechnet) entzogen. Ferner sind dabei etwa 1700 feindliche Flieger außer Gefecht gesetzt und etwa 50 Millionen Wert an Maschinen vernichtet worden. Im einzelnen sieht sich die Siegeszahl folgendermaßen zusammen: 1914/15: 163 Flugzeuge; 1916: 784 Flugzeuge; Januar 1917: 65 Flugzeuge; zusammen 1002 Flugzeuge.

Die Fliegererfolge im Dezember.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. (Amtlich.) Die Zahl der von deutschen Fliegern im Monat Dezember abgeschossenen feindlichen Flugzeuge hat sich von 66 auf 68 erhöht, nachdem sich der zuerst fragliche Abschluß zweier feindlicher Flugzeuge bestätigt hat.

Besonders rege Tätigkeit in der Nacht vom 9. zum 10. Februar.

Die neue Schmach des Angriffs auf Marlöruche.

W. T. B. Berlin, 11. Febr. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. Februar war an der Westfront die Tätigkeit unserer und der feindlichen Flieger besonders rege. Deutsche Geschwader belegten mit ausgezeichnetem Erfolg den Bahnhof Aveluy bei Albert mit 1500 und der Bahnhof von Amiens mit 3300 Kilogramm Bomben. Infolge des Angriffs brach auf letzterem ein Brand aus, der an den dort aufgestellten großen Vorräten immer erneut Nahrung fand. Der gewaltige Feuerchein war noch um 7 Uhr morgens weithin zu sehen. Andere Geschwader verursachten durch Bombenabwurf Brände in den Barackenlagern von Prognart und Clusier. Die Industrie-Anlagen von Neuve-Maison wurden erneut mit 2000 Kilogramm Sprengstoff beworfen, die von Pompey mit 300. Ein weiterer nächtlicher Flugzeugangriff richtete sich gegen den Flughafen und die Luftschiffhalle von Epinal, die mit 600 Kilogramm Bomben eingedrückt wurde.

Demgegenüber unternahmen die Gegner mehrere Nachtflüge in das Lothringer Becken und das Saargebiet. Der durch diesen Besuch angerichtete Schaden ist jedoch ganz unerheblich. Unser Abwehrfeuer zwang bei Differdingen in nächstem Eingreifen einen französischen Farman-Doppeldecker zur Erde. Das Flugzeug wurde zertrümmert; die Insassen, Unterleutnant Lautiron und Corporal Jourgerot, sind beide tot. Eine neue Schmach haben die Franzosen durch den in der gleichen Nacht auf die offene Stadt Karlsruhe unternommenen Angriff auf sich geladen. Die Tot unternehm ein Flugzeug, das einige Bomben auf die friedliche Stadt abwarf. Drei Bürger wurden dadurch verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutungslos.

Am Tage darauf (10. Februar) schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge in Brand. Das eine stürzte in der Gegend von La Somme fröhrend nieder, die anderen zerschellten an der Sommefront.

Angriff auf englische Flugplätze und Truppenlager.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Die deutschen Flieger waren in der Nacht vom 8. zum 9. Februar außerordentlich tätig. Sie belegten die englischen Flugplätze von St. Val und Coynde, sowie die Bahnhöfe von Cherz und Albert ausgiebig mit Bomben, ebenso feindliche Truppenlager bei Prognart und Chappuy und die Bahnanlagen von Bray an der Somme und Ruillencourt, südwestlich von Peronne. Eines unserer Bombengeschwader, das in der letzten Zeit mehrfach rühmend erwähnt wurde, warf in derselben Nacht tausend Kilogramm Munition auf die Industriewerke von

Pompey ab. Tags darauf wurden von uns die für Heereszwecke arbeitenden Fabrikanlagen in Neuve-Maison und militärische Anlagen in Raunay mit rund 2000 Kilogramm Bomben erfolgreich belegt.

Die Kohlenkrise in Frankreich.

Heftige Angriffe auf die Regierung im Senat.

W. T. B. Bern, 10. Febr. In der gestrigen Sitzung des französischen Senats kam es bei Erörterung der Interpellation über die Kohlenkrise zu heftigen Angriffen auf die Regierung. Besonders wurde dabei die Unfähigkeit des früheren Transportministers Sombat gerügt. Minister Herriet verworf eine Tagesordnung, in der Sombat ein Tadel ausgesprochen werden sollte, und stellte unter bühnen Zuzufen gegen Sombat die Vertrauensfrage. (Lebhafteste Erregung.) Sodann wurde eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und gewünscht wird, sie möge der Kohlennot und der Transportkrise steuern.

Beeinträchtigung der Kriegsindustrie.

W. T. B. Bern, 10. Febr. Dem „Tempo“ zufolge haben die Direktoren der Pariserer Werke Depeschen an das Parlament gerichtet, um sofortige Maßnahmen zur Kohlenversorgung von Marseille zu fordern. Die Gasgesellschaft in Marseille hat nur noch für 14 Tage Kohlenvorrat, bereits jetzt sei die Kriegsindustrie beeinträchtigt.

Der Bruch mit Amerika.

Die Abreise des amerikanischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der „L. A.“ schreibt zur Abreise Gerard: Daß mit dem gestern abgereisten Vertreter der Vereinigten Staaten eine vollständige Persönlichkeit aus Berlin geschieden sein sollte, läßt sich nicht gerade sagen. Die Behauptung, daß er ein verräterischer Deutscherfreund gewesen sei, geht zwar wohl zu weit, doch war er sicherlich kein Deutscherfreund. Und man kann es ruhig aussprechen, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Nordamerika wohl kaum den bedauerlichen Ausgang genommen habe, wenn die große transatlantische Republik bei unserer Regierung durch einen Mann vertreten gewesen wäre, der es sich mehr hätte angelegen sein lassen, die Schwierigkeiten und Eigentümlichkeiten unserer Lage, hartnäcklich aber die ungeheuren, täglich gegen uns geäußerten Lügen und Beschuldigungen bei seiner Regierung in das richtige Licht zu setzen. Zur Zeit der „Lusitania“-Krise hatte er sich auch ernstlich für eine Verständigung eingesetzt, und insbesondere das von Deutschland vorgeschlagene Ausfuhrverbot monatlich vier Handelschiffe zur freien Verfügung zu stellen, unterstützt, anscheinend sogar angeregt, ohne damit bei Präsident Wilson durchdringen zu können, dem es von Anfang an weniger auf die Sicherung des amerikanischen Handels, als darauf ankam, Deutschland seinen Unterseebootkrieg unmöglich zu machen. Wenn im übrigen Gerard kein Deutscherfreund war, so teilte er durchaus die Bemerkung für England und alles englische nicht, wie sie seine gesamten Landsleute beherrscht. Nach dem, was er seinen Freunden bei seiner Abreise erzählte, wird er sich bei seiner Rückkehr nach Amerika zunächst noch Regio freuen, wo er zusammen mit seinem Schwager eine Silbermine besitzt.

W. T. B. Berlin, 11. Febr. Den Morgenblättern zufolge verließen Botschafter Gerard, die Mitglieder der Botschaft und ein Teil der in Berlin und Norddeutschland ansässigen amerikanischen Staatsbürger, im ganzen 115 Personen, am Samstagabend Berlin in einem von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzug nach der Schweiz. Zum Abschied waren Graf Montgelas vom auswärtigen Amt und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps auf dem Bahnhof erschienen.

Bernichtendes Urteil eines amerikanischen Sozialisten über Wilsons Politik.

Bern, 8. Febr. „Berliner Tagblatt“ bringt die Zuschrift eines amerikanischen Sozialisten, der gegenwärtig in Bern weilte. Darin heißt es: Die Rolle, die Amerika in diesem Kriege gespielt hat, wird der großen Republik ewig zur Schande gereichen. Wir sind so richtig die Taschengelder der Welt, die aus dem Scheußlichsten aller Menschengemischelt fett und reich geworden sind. Das Blut von Hunderttausenden hat uns Verge von Gold gebracht. Daß wir aber zur gleichen Zeit den Heiligenschein bewahren wollen und unser Präsident behaupten will, daß wir für Menschlichkeit und Menschenwürde eintraten, das ist wohl das Lächerlichste an der ganzen Geschichte. Was sind die Tatsachen? England verhängt die Blockade gegen die Mittelmeerde und schneidet dabei einen bedeutenden Teil unserer Handels ab. Wilson macht einen platonischen Protest, läßt es ruhig geschehen, und es werden keine Kränzen für die hungernden Säuglinge bezogen. Ja, als wir in Amerika diesen Säuglingen Milch schiden wollten, erließ er, dem Druide Englands gehorchend, ein Ausfuhrverbot. Jetzt aber, da die Gegenpartei zur gleichen Waffe greift und uns den Rest des europäischen Handels abschneiden will, droht er mit den Waffen. Dieser Schritt beleuchtet blitzschnell die Schheit unserer „Neutralität“. Ich bin überzeugt, daß es

unseren Großkapitalisten vollständig gleichgültig gewesen wäre, ihre Munition an die Gegenpartei zu liefern, oder wenn möglich, sogar beiden, so lange sie nur dabei zu ihrem Profit gekommen wären.

Eine warnende Stimme im amerikanischen Senat.

W. T. B. Bern, 10. Febr. „Reit Parisien“ meldet aus Washington: Senator Works bekämpft im Senat die Schritte Wilsons gegen Deutschland und sagte, er betone, daß weder ein Privatmann, noch der Präsident, noch der Kongreß berechtigt seien, die amerikanische Nation in den Krieg hineinzuziehen.

Die amerikanischen Rüstungen in englischer Beleuchtung.

Br. Christiania, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Schnelligkeit, mit der Regierung und Kongreß gehandelt haben, um die Vereinigten Staaten kriegsbereit zu machen, hätte sicher nur Deutschland, aber niemand, der den amerikanischen Willen kenne, überrascht.

Im Falle der „California“ unternimmt Amerika nichts.

Der amerikanische Handel tatsächlich blockiert.

W. T. B. Bern, 10. Febr. „Matin“ meldet aus New York: Amerika wird wahrscheinlich im Falle der „California“ nichts unternehmen, da keine Amerikaner dabei zum Opfer gefallen sind. Die Reeder weigern sich, ihre Schiffe fahren zu lassen, weil die Regierung keine Bürgschaft übernimmt.

Keine Beschlagnahme deutschen Kapitals und Besitzes in den Vereinigten Staaten.

W. T. B. London, 10. Febr. Die „Daily Express“ meldet aus New York, der Präsident habe mitteilen lassen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapital und der deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt würden.

Ein amerikanischer Blockadebrecher.

Br. Rotterdam, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Wie die Agentur Exchange erfährt, hat Staatsminister Lansing der Amerika-Linie erklärt, daß die Route der amerikanischen Dampfer nicht geändert werde und die angegriffenen Dampfer das Recht hätten, sich zu verteidigen.

(32. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Sueder.

Damit hängte sie sich an Floyds Arm, und als dieser an seinem Körper die Wärme ihrer weichen Glieder spürte, überkam ihn die Empfindung, als umfinge ihn ein Traum. Da Kate Lou absichtlich langsam ging, blieb ihrem Vater und Goliath nichts übrig, als schneller voranzuschreiten, denn immer wieder blieb das Mädchen stehen, sobald sie in Hörweite zu kommen schienen.

Entschiedene Ablehnung des Wilsonschen Antrags in Chile.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Zuberlässige Nachrichten aus Chile besagen, daß die dortige Presse fast ausnahmslos ebenso wie die gesamte öffentliche Meinung sich nachdrücklich dagegen wehren, von den Vereinigten Staaten ins Schlepptau genommen zu werden.

Die neuen Unruhen in Mexiko.

W. T. B. London, 9. Febr. „Central News“ melden aus New York: Es verlautet, daß der dem General Pershing gegebene Befehl, mit seinen Truppen Mexiko zu räumen, zurückgezogen wurde, da in Mexiko neue Unruhen ausgebrochen seien.

Die deutsche Seesperre.

Ein holländisches Weißbuch.

W. T. B. Haag, 10. Febr. Das Korrespondenzbureau meldet: Der Minister des Äußern hat den Generalkonsulaten in Form eines Weißbuches die diplomatischen Korrespondenzen zwischen ihm und den Gesandten von Deutschland und Österreich-Ungarn im Haag über den uneingeschränkten Unterseebootskrieg zugehen lassen.

Maßnahmen der schwedischen Reeder.

Ablehnung des Lloyd-Angebots.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 11. Febr. (3b.) Die schwedische Reedervereinigung versammelte sich zu einer streng vertraulichen Tagung, an der der Vorsitzende der Handelskommission, Troll, und ein Vertreter des Ministeriums des Äußern teilnahmen.

Höchstleistungen des Unterseebootskrieges.

Br. Bern, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Unter dem 10. Februar meldet die „Neue Zürcher Ztg.“ aus dem Haag: Am 8. Februar sei eine Höchstleistung des Unterseebootskrieges mit 35 versenkten Schiffen aufgestellt worden.

Verenkung von fünf englischen Dampfern in der Nordsee.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Eines unserer Unterseeboote hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 14 000 Bruttoregistertonnen im Unterwasserangriff versenkt.

17 Dampfer, 16 Segelschiffe und 8 Fischdampfer versenkt.

W. T. B. Berlin, 11. Febr. Unter den am 9. Februar als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die Eisenerz geladen hatten, je einer mit einer Ladung Weizen bezw. Rüssen, und einer der Grubenholz für England an Bord hatte.

Weitere Versenkungen.

Br. Christiania, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Gesamtverluste in den letzten 24 Stunden betragen nach vorliegenden Meldungen 33 000 Tonnen.

W. T. B. Christiania, 10. Febr. In das Ministerium des Äußern gelangte ein Telegramm aus Grimsby, demzufolge ein Unterseeboot am 8. Februar, 7 Uhr 45 Minuten vormittags, einer Angriff ohne Warnung auf den Vangefanter Dampfer „Jda“.

W. T. B. Christiania, 10. Febr. Die „Dagbladet“ meldet, daß der nordwestliche Dampfer „Sorslunda“ vorgestern nach innerhalb der territorialen Grenzen von zwei englischen Torpedobootjägern beschossen worden.

W. T. B. London, 11. Febr. Nach einer Lloyd-Meldung soll der englische Dampfer „Bechtro“ (1277 Tonnen) versenkt worden sein.

W. T. B. London, 10. Febr. Lloyd meldet: Der englische Dampfer „Japanese Prince“ und die norwegischen Dampfer „Gaurv“ und „Horgard“ wurden versenkt. Der Kapitän der „Glaboe“ ist getötet; der Rest der Besatzung ist verunglückt.

W. T. B. London, 10. Febr. Lloyd meldet, daß die englischen Dampfer „Kullington“ und „Matola“ versenkt wurden. Die Besatzung des „Kullington“ wurde getötet. Der norwegische Dampfer „Goldballe“ soll versenkt worden sein; 2 Mann sind unversehrt. Der norwegische Segler „Sistrakow“ wurde von einem U-Boot versenkt.

Zwei englische Dampfer in Holland angekommen.

W. T. B. Rotterdam, 10. Febr. Heute sind vier englische Dampfer aus London im Rieuwe Waterweg angekommen. Der Dampfer „Westerdijk“, der aus New York in Rotterdam angekommen ist, hat seine Post in Falmouth zurücklassen müssen.

Verschiebung der Abreise der Kriegsratsdelegierten aus Petersburg.

Br. Rotterdam, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Obgleich der Petersburger Kriegsrat der Entente längst beendet ist, sollen die englischen, französischen und italienischen Abgeordneten die Weisung erhalten haben, wegen der Unterseebootsgefahr vorläufig in Petersburg zu verbleiben und weitere Nachrichten abzuwarten.

Warum behandelte sie ihn wieder so launenhaft? War sie genau so zurückgekehrt, wie sie gegangen war?

„Ja, ich bin die Monate über in Chicago gewesen und weiß nun, wie es in der Welt draußen zugeht“, begann sie leichtsin. „Kontraktor Martin schickte mich mit seiner Familie dahin, ich half im Haushalt. Aber das war mehr Spielerei. Ich hatte den halben Tag und die Abende ganz für mich und der junge Martin, — — ah, bilde dir nur nichts vor!“ unterbrach sie sich hell auflachend, als sie seine gequälte Miene wahrnahm.

Floyd atmete erleichtert auf. „Jedenfalls bin ich froh, daß du wieder daheim bist!“

„Nur zu Besuch.“ Eine Weile schlenderte sie schweigend neben ihm hin und studierte mit heimlichem Lächeln sein wieder unruhig gewordenes Gesicht.

„Wie tröstlos hier alles aussieht — — in Chicago sieht man überall Blumen in den Schawenstern“, meinte sie plötzlich. „Ah, dort war es überhaupt himmlisch. Wahrhaftig, an den prächtigen Schaukäden und Kaufhäusern konnte ich mich einfach nicht satt sehen.“

„Warum bist du dann überhaupt zurückgekommen?“ fragte er nach einer Weile drückenden Stillschweigens grollend. „Etwas um dein altes Spiel mit mir zu erneuern? Schon einmal hast du mich stehen lassen und bist auf und davon gegangen, nur weil ich mich durch deine Launen nicht lebenden Auges in Unglück stürzen lassen wollte.“

Unter seinen Worten duckte sie sich und wurde zornesrot.

„Ich bin zurückgekommen, weil ich mir einbildete, die Sehnsucht nach mir würde dich inzwischen vernünftig gemacht haben“, begehrte sie auf. „Aber dir ist wohl keine Vernunft beizubringen. Ich begreife nicht, wie man sein Herz an so eine trostlose Wüstenei hängen kann! Du könntest in der Stadt ein Herrenleben führen — — und begnügt dich mit einem Maulwurfsdasein!“

„Mit kurzem Rud blieb Floyd stehen, folgte sie beim Arme und zwang sie an seiner Seite zu bleiben.“

„Kate Lou“, stieß er rauh hervor, „du hast recht, es muß zwischen uns klar werden. Ich leide nicht, daß du mit meinem Herzen dein arames Spiel treibst. Das sag' ich dir: freigegeben tue ich dich nicht! Du bist und bleibst mein — — aber ich will dein Mann sein, nicht der Knecht deiner Launen! Das merke dir!“

„Dahon spricht kein Mensch, daß du zum Knecht durch mich werden sollst!“ wrubelte sie geärgert heraus. „Im Gegenteil, hier bist du der Knecht deiner vielgeliebten Heimatscholle — — in der Stadt aber könntest du den Herrn spielen. Wenn dort einer Geld hat, braucht er sich um nichts zu sorgen. Was kümmert es ihn, ob die Sonne scheint oder der Hagel die Frucht auf den Palm zerschlägt... aber du hast nur Angst, daß man dich in der Stadt nicht vollnimmt und sich über dich lustig macht!“

„Mag sein, daß eine Angst in mir lebt — — die nämlich, dich an die Stadt verlieren zu müssen“, antwortete er durch ihr spöttisches Lächeln aufgebracht. „Aber das gehört alles nicht hierher! Wir sind Liebesleute und müssen uns ineinander schiden. Und da sage ich dir, daß ich nur mit einem Mädchen glücklich werden kann, das nichts nach der Welt und ihrer Luft, um so mehr aber nach mir und meinem Glück fragt!“

Verräterisch wechselte sie die Farbe und starrte ihn mit araken Augen an.

Die Schweizer Noten.

Die Antwort an die deutsche Regierung.

W. T. B. Bern, 11. Febr. Der Schweizer Bundesrat hat am 9. Februar nachstehende Note an die kaiserlich deutsche Regierung gerichtet: Mit der Note vom 31. Januar v. J. hat Eure Exzellenz im Auftrag der kaiserlichen Regierung in einschlägiger Weise die Gründe auseinandergesetzt, welche zu der Entschliessung führten, alle Beschränkungen fallen zu lassen, die sie sich in der Anwendung der Kompassmittel zur See auferlegt habe. In der beigegebenen Denkschrift, auf welche die Note wegen der Einzelheiten der geplanten Kriegsmassnahmen zur See Bezug nimmt, wird erklärt, daß vom 1. Februar 1917 an in bestimmten umgrenzten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten wird und daß neutrale Schiffe, die das Sperrgebiet betreten, dies auf eigene Gefahr tun; wenn auch Sorge getroffen sei, daß neutrale Schiffe, die am 1. Februar auf der Fahrt nach Häfen der Sperrgebiete waren während einer angemessenen Frist gelassen werden, so sei jedoch dringend anzuraten, daß sie mit allen verfügbaren Mitteln gewarnt und ungeleitet werden; neutrale Schiffe, die in den Häfen der Sperrgebiete liegen, könnten mit gleicher Sicherheit die Sperrgebiete noch verlassen, wenn sie vor dem 5. Februar auslaufen und den kürzesten Weg in freies Gebiet nehmen.

Es konnte der kaiserlichen Regierung nicht entgehen, daß durch diese in der Denkschrift aufgeführten Massnahmen ein schwerer Eingriff in das der Schweiz als neutralem Staat nach den Grundsätzen des Völkerrechts zustehende Recht des friedlichen Handels begangen wird. In der Tat bedeutet die Blockade fast alles für die Versorgung durch die Schweiz in Betracht fallender Häfen eine ernsthafte Gefährdung unserer Lebensmittel- und Rohstoffversorgung und unseres überseeischen Exportes, auch wenn durch freundschaftliche Verhandlung mit der französischen Regierung die Benutzung des Hafens von Gênes, der außerhalb der Blockadezone liegt, ermöglicht wird, und heisst ferner, daß die Seetransporte in einer Weise eingeschränkt werden, daß unserer Volkswirtschaft der empfindlichste Schaden zugefügt wird. Die von der deutschen Reichsregierung verhängte Seesperre folgt auf eine ganze Reihe von Massnahmen, durch die im Laufe des Krieges von beiden Kriegführenden Teilen in Widerspruch zu völkerrechtlichen und vertraglichen Normen unsere wirtschaftliche Bewegungsfreiheit bereits eingengt worden ist und gegen welche wir vergebens unsere Stimme erhoben haben. Die Sperre ist unter diesen Umständen nur um so drückender und folgenschwerer. Der Bundesrat sieht sich daher gezwungen, gegen die von der kaiserlichen Regierung angeordnete Blockade und deren Durchführung, soweit dadurch nach den gemeingültigen Grundsätzen des Völkerrechts Rechte der Neutralen verletzt werden, nachdrücklich Protest und Rechtsverwahrung einzulegen und davor für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Sperre sich als unvollständig erweisen sollte, alle Rechte vorzubehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewandten Mittel schweizerische Staatsangehörige oder schweizerische Ladung der Vernichtung preisgegeben werden sollten. Der Bundesrat weist im übrigen nicht darauf, daß die deutsche Reichsregierung alles tun wird, um der Sicherheit der schweizerischen Staatsangehörigen und für des wirtschaftliche Leben der Schweiz aus der Blockade sich ergebenden Schwierigkeiten helfen nach Möglichkeit vorzubeugen.

Eine gleichlautende Note ist der österreichisch-ungarischen Regierung zugestellt worden.

Der Wortlaut der Note an Wilson.

W. T. B. Bern, 10. Febr. Der Bundesrat gibt folgenden Wortlaut seiner Antwortnote an die amerikanische Regierung bekannt: Der Bundesrat kann gegenüber der amerikanischen Aufforderung nur auf die am 4. August 1914 abgegebene und den Staatsregierungen zur Kenntnis gebrachte Neutralitätserklärung verweisen. Bundesversammlung und Bundesrat haben damals den festen Willen bekundet, in keiner Weise von den Grundsätzen der Neutralität abzuweichen, die dem Schweizer Volk so teuer sind und so sehr seinen Selbstbewusstsein, seiner inneren Einrichtung und seiner Stellung gegenüber den anderen Staaten entsprechen, und die den Vertragsmächten vom Jahre 1815 ausdrücklich erklärt, daß die schweizerische Unparteilichkeit während des ausgebrochenen Krieges mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Neutralität und die Unverletzlichkeit ihres Gebietes aufrechterhalten und wahren werde. Die Ereignisse während des gegenwärtigen Krieges haben den Bundesrat in seiner Überzeugung von der Notwendigkeit der Erhaltung einer strikten und loyalen Neutralität bekräftigt und den Beweis geliefert, daß heute wie im Jahre 1815 die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Schweiz im wahren Interesse der Welt Europa liegen. Die Schweiz wird an dieser Neutralität festhalten, solange nicht die Unabhängigkeit, die Integrität des Landes, die Lebensinteressen oder die Ehre der Staaten berührt werden. Der Bundesrat darf auch die Aufmerksamkeit des Präsidenten Wilson auf die einzigartige geographische Lage der Schweiz lenken, die von allen Seiten von Krieg-

führten Staaten eingeschlossen ist und mit Sicherheit zum allgemeinen Kriegsschauplatz werden würde, sobald sie aus ihrer Neutralität heraustreten würde. So drückend ist daher auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz infolge der angeführten Blockade gestalten und so sehr sie nach deren Durchführung völkerrechtliche Kränkungen verleiht werden, so kann sich der Bundesrat doch nicht entschließen, dem Präsidenten Wilson in den auf Grund einer anders gehaltenen Sachlage von ihm gegenüber der deutschen Reichsregierung unternommenen Schritten zu folgen. Der Bundesrat hat sich deshalb davor beschränkt, gegen die von der kaiserlichen Regierung angeordnete Blockade und deren Durchführung, soweit dadurch nach den gemeingültigen Grundsätzen des Völkerrechts Rechte der Neutralen verletzt werden, Protest und Rechtsverwahrung einzulegen und insbesondere für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Sperre sich als unvollständig erweisen sollte, alle Rechte vorzubehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewandten Mittel schweizerische Staatsangehörige oder schweizerische Ladung der Vernichtung preisgegeben werden sollten."

Gegenstöße der Italiener im Görzischen gescheitert.

Weitere 370 Gefangene.

Ein italienischer Angriff im Stilfser Joch blutig abgewiesen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 11. Febr. Amtlich verlautet vom 11. Februar, mittags:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Döna bei Belas und südöstlich von Blozow wurden feindliche Jagdcommandos abgewiesen. Am unteren Stöckholte eine Stoßtruppe eine Anzahl Gefangene aus den russischen Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstöße scheiterten. Weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des R. A. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 37 zeichneten sich im Angriff aus.

Italienische Flieger warfen auf Triest, Ruegia, die Wert von San Rocco und das Feldspital in Opicina Bomben ab.

Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 2 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen im Stilfser Joch wurden blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T. B. Konstantinopel, 10. Febr. Amtlicher Bericht.

Tigrisfront: Am 6. Februar und in der Nacht darauf starke Artillerietätigkeit südlich des Tigris. Am 6. Februar scheiterte südlich des Tigris ein Versuch von drei feindlichen Kompagnien, gegen unsere Stellungen vorzugehen, in unserem Feuer. Die Kompagnien mußte sich zurückziehen.

An der Jellahiefront rege Tätigkeit von Erkundungspatrouillen.

Kaukasusfront: Nördlich von Tiflis vertrieben unsere Freiwilligen eine Kompagnie des Feindes. Auf dem linken Flügel wurde der Angriff einer starken feindlichen Erkundungsschleife abgeschlagen.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

W. T. B. Konstantinopel, 11. Febr. Generalstabsbericht vom 9. Februar.

Tigrisfront: Nach Nachrichten, die infolge Drahtunterbrechung erst kürzlich eingetroffen sind, fand

am 3. Februar südlich von Tigris ein größeres Treffen statt. In der Nacht zum 3. Februar und am Morgen nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Geschützfeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teiles unserer ersten Linie zu bemächtigen. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff teilweise zurückgeworfen. Der Feind drang abermals vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wieder zu nehmen. Weitere Angriffe am Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiter östlich wurde eine Kavalleriebrigade nebst Artillerie, welche gegen den Tigris vorzudringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten. Am 8. Februar und an den folgenden Tagen Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris, in der Stellung von Jellahie.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes eingedrungen, brachten ihm viele Verluste bei und erbeuteten eine Menge Ausrüstungsstücke und Kriegesgerät.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

W. T. B. Konstantinopel, 11. Febr. Seeresbericht vom 10. Februar.

Tigrisfront: Am 9. Februar griff der Feind nach Artillerievorbereitung, die bereits morgens begann, um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich vom Tigris an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es einem einzigen seiner Bataillone, anfangs in unsere Linie einzudringen. Es wurde jedoch infolge Handgranaten- und Bajonettkampfes wieder aus unserer Stellung vertrieben. So waren um 3 Uhr nachmittags unsere Stellungen völlig wieder gewonnen. Ein feindlicher Flieger wurde durch unser Infanteriefeuer zur Landung gezwungen.

Kaukasusfront: Im Abschnitt des linken Flügels wurde ein Überwachungsversuch starker feindlicher Aufklärungsabteilungen gegen zwei unserer Stellungen vollkommen abgeschlagen.

Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Die Ereignisse in Griechenland.

Milderung der Blockade.

W. T. B. London, 10. Febr. Meldung der „Central News“. Aus Athen wird berichtet, der Kriegsminister habe angeordnet, daß alle Personen, die im Besitze von Waffen sind, die dem Staate gehören, diese vor dem 17. Februar abliefern müssen. Die Blockade ist bereits gemildert worden. Die Postsendungen von zwei Monaten wurden ausgeliefert, und es wurde die Böschung einer Ladung Reis im Piräus gestattet.

Aus den verbündeten Staaten.

Zum Ableben des Großadmirals Hans.

In Anton Haus hat die österreichisch-ungarische Marine ihren ersten Großadmiral verloren; er war zu dieser Würde am 5. Mai 1916 ernannt worden. Sein Name hatte, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt, schon im Frieden einen guten Klang im In- und Ausland, und er hat diesen seit Ausbruch des italienischen Krieges, den er zur See in so meisterhafter Weise erzielte, noch vermehrt. Die Traditionen Tegetthoffs waren für ihn der Leitstern in der Ausbildung der österreichisch-ungarischen Flotte. Großadmiral Hans trat im Jahre 1913 als Nachfolger Montecuccolis an die Spitze der Flotte. Er war am 13. Juni 1851 in dem heute so heiß umtrittenen Tolmein geboren, stand also im 66. Lebensjahre. 1869 trat er als Seeoffizier in die Kriegsmarine ein, 1892 wurde er Linienkapitän, 1894 Korvettenkapitän, 1897 Fregattenkapitän, 1901 Linienschiffskapitän. Während der Wirren in China führte er das Kommando der Flotte, charakterisierte sehr scharf, aber nicht zu scharf und belebte selbst im stürmischen Spiel seine Rolle in ganz unaufrügender und natürlicher Weise. Frau Haus war genau das, was sie sein sollte: Ein süßes blondes Typchen und die Herren Kleink, Bugge, Nöle und Unger vervollständigten die Reihe der gelungenen lustigen Typen. Und doch kein Erfolg.

Das Publikum gab, besonders während des dritten Aktes, seinem Unmut über das Stück in lauten Worten Ausdruck, aber den Dichter, der hier ganz zu Recht so starke Sympathien geniesst, ehrte es durch freundlichen und herzlichen Beifall. Holzogen in Gelbgrau konnte sich nach dem zweiten und dritten Akt wiederholt zeigen. B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ludwig Barnab, hier noch in bester Erinnerung stehend, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. — Georg Terramare hat ein neues Drama „Maria“ geschrieben, in dem die Gestalt der Gnadenmutter, der Evangelist Johannes, Judas Ischariot und der büßende Lazarus rein menschlich erfasst und zu dramatischer Wirkung gebracht werden sollen. — Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg brachte ein neues Drama von Walter Harlan zur Aufführung. Ein „grobes Mysterium“ ist es, das dem Titel „In Kanaan“ führt. Das Publikum zeigte sich starkes Befremden. Die Absicht Herlants darf als mißlungen angesehen werden.

Wibende Kunst und Musik. Billy Köllendorff und Ludwig Neudeck haben soeben eine dreiflächtige Oper vollendet, die schon ihres eigenartigen Stoffes wegen sich recht wesentlich von dem „Landesüblichen“ unterscheidet. Sie behandeln das tragische Schicksal eines modernen Komponisten. Der Titel des Werkes ist „Renata“.

Wissenschaft und Technik. Professor Julius Bernstein, der frühere Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität Halle a. S., ist im Alter von 76 Jahren gestorben. — Joseph Halseby ist, so wird aus Paris berichtet, dort im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Halseby ist der berühmte Orientalist und Bibelforscher.

„Soll das heißen, daß — — daß du mir den Abschied gibst, wenn ich mich nicht von dir kommandieren lasse?“ stieß sie erregt heraus.

Unter einem glühenden Blide verstummte sie. „Mädchen, du weißt am besten, daß wir nie mehr von einander lassen können — — und ich möchte dir auch nicht raten, ein solches Spiel gegen mich zu versuchen, denn dann — — Ah! davon spricht man lieber nicht!“ Einen Moment stand er schmerzend und tang nach Fassung. „Ich habe nur noch dich auf der Welt — — und ich lasse bis zu meinem letzten Atemzuge nicht von dir!“ Leidenschaftlich riß er sie in seine Arme. „Hast du mich denn gar nicht lieb, daß du mich so quälst?“ Konnte, sei vernünftig, Kate Lou. Daß uns erst Boden unter den Füßen gewinnen, etwas hinter uns gebracht haben, dann kannst du deinen Stadthunger immer noch befriedigen. Da fahren wir eines Tages dahin oder dorthin und du siehst dich nach Herzenslust satt. Es wird ohnehin hier ganz anders werden, wenn die Eisenbahn erst einmal gebaut ist. So sprich doch!“ mahnte er mit vor Erregung tonloser Stimme, als sie noch immer schwiege. Fortsetzung folgt.

Residenz-Theater.

Samstag, den 10. Februar: „Der Adamsapfel. Ein Schimpf- und Possenspiel in drei Aufzügen von Ernst von Wolzogen.“

Bange hat der Dichter, der uns schon so Schönes und Wertvolles schenkte, geschwiegen, am Samstag nun kam er zu Wort, mit einem Schimpf- und Possenspiel. Wolzogen schimpft auf die Gerichte, auf die Juristen, auf die Anwälte, er versucht ihre Vermischung in Entscheidungssachen zu verhindern, um aber niemanden weise zu tun, Lehrer er alle Angriffe um, versucht dem Ganzen den Stempel einer Possen aufzubringen. Aber es blieb eben nur ein Versuch, der nicht einschlagend viel mehr als gescheitert anzusehen ist.

Der Brühl, der die Leitung der Aufführung in Händen hielt, hatte sich alle Mühe gegeben, den Absichten des

Dichters gerecht zu werden. Er holte aus dem Stück heraus, was herauszuholen war, betonte das Groteske, Burleske, und vermied es, einen Ton hineinzubringen, der an das Schamhafte streifte.

Auch die Darsteller gaben sich die redlichste Mühe, dem Stück zu einem Erfolg zu verhelfen, Klarheit in diese Aufhäufungen von Unfluren zu bringen. Alles umsonst. Ein paar sehr gute Mühe, einige drollige Augenblicke konnten nicht für einen ganzen Abend entschädigen. Umkehrungen der Dinge, wie z. B. ein Rechtsanwalt sich für die Gattin seines Klienten zu interessieren beginnt und daher für sie plaidiert, anstatt für seinen Klienten, verpuffen wirkungslos.

Wollschütz ist dem Dichter, seiner Meinung nach, in Wirklichkeit von den Gerichten Unrecht geschehen, vielleicht wollte er sich das Herz frei schreiben, sich rächen, so wie Rudolf Preßler sich an seinen Lehren rächte, indem er sie in einer Schulkomödie lächerlich machte. — Vielleicht!

Aber es ist kaum denkbar, daß ihm das Herz seit Samstagabend freier schlägt.

Die Gerichtsverhandlung wuchs sich zum Teufel der Operette „Die geschiedene Frau“ aus, nur daß es dort viel geschlossener und lustiger zugeht und wenigstens die graziose Musik für alle Inzulänglichkeiten der Handlung entschädigt. Hier aber gab es keine Entschädigung, nur das ehrliche Bedauern, daß der Dichter, der uns „Die Raibraut“ schenkte, nach länger Pause nichts Besseres zu geben hat.

Eine ganze Reihe lustiger und bekannter Typen zogen auf. Allen voran Frau Andree-Hubart als heisende, schwärzende Schwiegermutter, die vor Gericht so viel redet, daß der Richter sie für die Frau ihres Schwiegersohnes hält und sie zu scheiden glaubt. Herr Köllner als unwahrscheinlich anständiger Herr, gekleidet mit einer wütenden Glase, hatte das richtige Gefühl für seine Rolle und brachte das Steinlein, „unwahrscheinlich Unstündige“ sehr treffend zum Ausdruck. Herr Chabons Glase war noch wütender, und auch er tat, was er tun konnte. Herr Albers war ein stark karikiertes Dummlein, hatte aber die Lacher ganz auf seiner Seite. Herr Schend als vornehmer Rechtsanwalt, machte seine Sache schneidig und gut. Herr Klieber als

Arbeitsmarkt
Lehrmädchen
 mit guter Schulbildung stellt unter günstigen Bedingungen ein
 Kristallhaus W. Weh,
 Postleierant,
 Wilhelmstraße 40.

30. saub. Mädchen zur Wäsche u. weit. Ausbild. für Lebensm.-Gesch. gesucht. Neubaus, Dorfstraße 19, 2.

Energetische Erzieherin
 zu 2 Kindern von 7 u. 9 Jahren per 1. März gesucht.
Else Daniel,
 St. Wendel.

Fräulein
 mit Töchterchulbildung zur Beaufsichtigung der Schularbeit von 11- u. 12jähr. Jungen gef. Zuschr. mit Gehaltsansprüchen unter S. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Köchin,
 die Hausarbeit versteht, gesucht für gleich od. 1. März in H. Haushalt. Vorzustellen bei Frau Geh. Reg. Rat Krefentius, Heinrichsberg 2, donnerstags von 8-11 oder abends nach 7 Uhr.

Köchin
 zum 1. März für meinen Haushalt von 3 Personen gesucht. Hausmädchen vorhanden. Wäsche außer dem Hause. Vorzustellen morgens bis 11 Uhr, nachmittags von 2-4 u. abends von 7 Uhr ab. Frau D. Godmann, Kaiser-Str. Ring 52, 1.

Sofort Weißköchin
 oder angeheubenes Herdmädchen gesucht Weinhaus Schmid, Spiegelgasse 4.

Sadie sof. jung. ordentl. Mädchen für Kinder u. etwas Hausarbeit. Becker, Kirchstraße 52.

Alleinmädchen, das alle Hausarbeit versteht, sofort oder 15. Februar in H. Haushalt gef. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Tätiges Alleinmädchen bei gutem Lohn gesucht. Bracl, Schützenhofstraße 12, Part.

Wegen Erkrankung des Mädchens tüchtiges auserl. Alleinmädchen, das kochen L. in H. gut. Haushalt. gefucht. Martiniweg, Reudorfer Str. 3, 1.

Dienstmädchen zum 1. März gef. Kreiser, Bismarckring 16, 1 l.

Sadie zum 15. Februar tücht. Mädchen, das kochen u. Hausarbeit übernimmt. Vorstellen, Viebrich am Rh., Rheingaustraße 6.

Beff. Mädchen für kleinen Haushalt. gef. (3 Personen). Subfrau vorhd. Imbach, Rüdelsheimer Str. 6, 2.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Suria, Dopheimer Straße 62, 1.

Mädchen zur Ausbilde vom 15. Februar bis 1. April gesucht Kruse, Herderstraße 28, 1.

Ordentliches Mädchen,
 welches zu Hause schlafen kann, für die Küche der Hgl. Wilhelms-Heilanstalt gef. Zu meld. beim Oekonom (Eingang Mühlgasse) von 11-3 oder 6-8 Uhr.

Saub. Mädchen oder Frau 2 Stunden vorm. gef. Kapellenstr. 6, 1. Dietrichs Monatsfrau gesucht für jede Woche einen halben Tag bei Eichelsheim, Friedrichstraße 10.

Junges ordentliches Laufmädchen gesucht. Schmidt, Am Markt 3, 1.

Laufmädchen gesucht. Weidhöfer, Kumerstraße, Bülowstr. 1.

Schriftfieber
 sucht die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden.

Erstklassigen Damenschneider für Heimarbeit sucht Römer & Schulzrich, Dingen.

Kräftiger Kochlehrling,
 Sohn acht. Eltern, der zu Hause schlafen kann, gesucht. Näh. beim Oekonom der Königl. Wilhelms-Heilanstalt, Eingang Mühlgasse.

Depeichen-Berläufer
 sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Ein Schreinerlehrling gesucht
 Adelheidstraße 28, 3 St. bei Keller.
Lehrling
 u. gütig. Beding. gef. Joh. Kopp, Gärtnerci, Unter den Eichen.

Packer
 sofort gesucht
 „Wienes“
 Rheingauer Straße 7.
Tüchtiger Lagerarbeiter
 auf sofort gesucht.
 Ed. Wegandt, Kirchstraße 48.

Zuverlässige Pente
 gegen hohen Lohn als Wächter gef. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Goulinstraße 1.

Hausbursche (Nabfahrer) gesucht. Peter Quini, Marktstraße 14.

Ein kräftiger, nicht zu junger **Hausbursche,**
 welcher gute Zeugnisse besitzt, gesucht von L. D. Jung, Kirchstraße 47.

Hausbursche (Nabfahrer) sofort gef. Bollmer, Friedrichstraße 37.

Gesucht wird ein kräftiger **Holluhlmann**
 für nachm. Sonnenberger Str. 47, Oberst Joachim.

Gebild. Fräulein,
 22 J., in der Krankenpflege erfahrt, sucht Stellung zu einzelner Dame oder älterem Ehepaar.

Kell. Raina, Krausenloppel 3, 2.

Junges Mädchen,
 22 Jahre alt, welches perfekt plätt. kann, sucht zum 1. März Beschäftigung irgend welcher Art. Schriftliche Angebote an

Rih, Bellrichhof.

Kellnerin gebildetes Fräulein, das längere Zeit in einem Hotel einen größeren Personal bedient hat, selbständig den Haushalt führen kann, sucht Stellung als Stütze der Haushälterin. Näheres zu erfragen bei Wegger, Hellmündstraße 11, 2 r.

Junge, 14 J., der Eltern die Schule verläßt, sucht Kochstelle. Vieberich a. Rh., Gernmainsstraße 34.

Vermietungen
 Kleiststraße 8 4-Zim.-B. sofort. 290
 Taunusstraße 16,
 3 St., schöne 4-Zimmer-Wohnung, u. Bad, Lift, Gas u. Elektr., einschließl. Mietnachschuß bis Oktober für 300 Mark zu vermieten.

4 3. m. 2 Bad., Südl., 2 Kam., Bad sof. od. später mit Mietnachschuß zu vm. Bismarckring 15, 1 r., vorm. Riffstr. 15, Erdgeschoss u. 1. Et., 6-7 Zim., Küche, 2 Mansarden, 2 Klosets, Gas, Elektr., Bad, zum 1. April zu vermieten. Näh. bei oder Adelheidstraße 28, 1.

Albrechtstraße 14, 2, gut möbl. Zim. Eleonorenstr. 3, 1 l., möbl. Zim. hübl. Schmalb. Str. 71, Bad, 2 möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht.

Waldmstr. 12, 1 r., beib. möbl. Mg.

Mietgesuche
 Damen suchen
4-Zimmerwohnung
 in nur gutem Hause. Südseite bev. Off. u. H. 446 an den Tagbl.-Berl.

Must. Fräulein
 sucht gut möbliertes Zimmer für dauernd. Zentrum. Offerten unter T. 448 an den Tagbl.-Berl.

Unterricht
 Erfahr. vorzüglich empfohlener Einjähr.-Lehrer erteilt für das
Einjähr.-Examen
 energische Nachhilfe für alle Stufen. Offerten unter B. 227 an den Tagbl.-Berl.

Engl. Conv.-Abendkursus.
 Feind. Berücksicht. von minderbegabte. Teilnehm. (Mont. 8-10). Herren u. Damen l. noch teilnehm. Preis per Ron. 5 Mk. Ann. 10-1 u. 7-8 Uhr Dopheimer Str. 20, 2.

Verloren - Gefunden
 Verloren schwarze Leder-Geldtasche mit Inhalt von Delikatessengeschäft Metz, Friedrichs-Deleseeckstraße. Gegen gute Belohn. abzugeben Wilhelmstraße 14, 1.

2 Schlüssel mit Messingring verl. 1 Mt. Belohn. Abgang Hundbüro.

Gefunden ein Stunkspiel vor Weihnachten 1916. Abholen Scharnhorststraße 13, 3 links.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Sportplatz Kaiserstraße
 Spiegelgasse Bahn.
 Nachmittags-Schülerfahrten 25 Pf.

100 Mark Wert
 in die Wasch-Blade Waschf. Spart jede Woche e. Waschfrau, der beste Waschapparat der Welt; in 5 Min. eine Putte Wasche ohne Seife, Kochen, Bürsten oder Reiben tadellos sauber. Preis 5 Mk. bei Otto Rietschmann Nachf.

„Ziss“ Düngemittel
 Dopheimer Straße 101. Tel. 2108.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiele
 Montag, den 12. Februar.
 47. Vorstellung.

27. Vorstellung **Abonnement D. John Gabriel Borkman.**
 Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Personen:
 John Gabriel Borkman. Hr. Evertz Günhild, seine Frau. Fr. Eichelsheim Erhard, Student, beider Sohn. Herr Lestor

Ella Reinheim, Frau Borkmans Zwillingsschwöcher. Frau Hummel Janny Wilton. Frau Gebähr

Wihelm Holstad, Hilfschreiber bei einer Rechnungs-

tammer. Herr Legal Frieda, seine Tochter. Fr. Reimers Stubenmädchen bei Frau

Borkman. Fr. Spohni Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.
 Montag, den 12. Februar.
 Geschlossen.

Kurhaus-Veranstaltungen
 am Montag, 12. Februar.

Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:
 1. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von L. v. Beethoven.

2. Ständchen von Jos. Strauß.
 3. Frühlingslied und Serenade von Ch. Gounod.

4. Pizzicato-Polka von L. Desormes.
 5. Erinnerung an C. M. v. Weber von E. Bach.

6. Zwei Stücke im alten Stile von O. Höser.
 7. Fantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.

8. Bauern-Polka von Joh. Strauß.
 Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Jessonda“ von L. Spaur.
 2. Largo in Fis-dur von Jos. Haydn.

3. Bunter Falter von O. Köhler.
 4. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.

5. Der Erikönig, Ballade von Frz. Schubert.
 6. Du bist die Ruh, Lied von Frz. Schubert.

7. Symphonie in D-dur in einem Satz von W. A. Mozart.

Fremden-Führer
 Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.

Rathaus, Schloßplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Kurhaus, Kochbrunnen, Koloanaden, Kuranlagen.

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Luisenstraße 42. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17. Polizei-Bevriere: 1. Weillstraße 7; 2. Albrechtstraße 13; 3. Hellmündstraße 14. Blatterhaus; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.

!! Möbel !!
 Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel, sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden bei sofortiger Kasse und guter Zahlung angekauft
Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.
 Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen. Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Mittwochs u. Samstags von 3-6 Uhr für Entleerung oder Rückgabe von Büchern. Lesezimmer von 10-1 u. von 3-8 Uhr. Samstags wird um 6 Uhr geschlossen. Während der Kriegszeit wird der Lesesaal um 6 Uhr und Samstags um 5 Uhr geschlossen. Die Ausleihe bleibt an allen Vormittagen wie bisher, ist aber nachmittags nur noch am Mittwoch, Freitag und Samstag von 3-4 Uhr geöffnet.

Thalia.
 Borchmies u. größtes Lichtspielhaus Kirchstraße 72. Tel. 6137.
 Som 10. bis 13. Februar.
 Nachm. 4-10 Uhr, Sonntag 3-10 Uhr.
 Erkaufführung!

U.T.
Lichtspiele
 Rheinstraße 47
 Vom 10. bis 13. Februar.
 Pracht-Programm.
Die Räuberbraut
 Eine tragische Posse in 4 Akten.
 In der Hauptrolle:
 Die gefeierte Kino-Königin

Schein u. Sein
 Marine-Drama in 3 Akten von
 + Otto Weddigen,
 Kapitän/cutnant des „U 9“.
 Der ruhmvoll untergegangene Führer des U-Bootes „U 9“ Otto Weddigen ist der Verfasser dieses packenden Marine-dramas, welches uns ein Stück Schicksal aus dem Leben eines Schiffskapitäns ergreifend vor Augen führt.

Henney Porten
 Neue Serie 1916/17.

Papa's Liebling.
 (Humoristisch.)
 Wenn die Liebe nicht wär'.
 (Komödie.)
Die Kaisers-Geburts-tage
 im Großen Haupt-quartier 1917
 unter Teilnahme Kaiser Karls und
 Gnadenburgs.

VERA
 Der Roman einer Frau.
 Spannendes Drama in 4 Akten.
 Sonntags Anfang 1/3 Uhr.
 Letzte Abendvorführung 8 1/4 Uhr.

Verstärktes Künstler-Orchester.

Taunusstr. 1.
 Des grossen Erfolges wegen verlängert.
 Der schönste Film.

Vergnügungs-Palast
 Dopheimer Straße 19 :: Fernruf 514
 Heute Abend zum letzten Male der unübertrefflichen Spielplan.

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

! Germanias !
 Die beste deutsche Gesangs-Truppe.
 H. a.: „Nurere Feldgrauen“.

Großer indischer Liebesroman, in welchem sich die ganze Pracht des Orients entfaltet.

Geschw. Schrägmeyer, Tirolet Ducit.
 2 Uldall 2, Acrobat. Jonglirer.

Festzüge m. Elefanten, Schlangentänze, Haremsszenen.

Hans Blädel
 Der populäre musikalische Komiker.
 Mizel Felsen, Wiener Sängerin.
 Georg Leo, Redner.

Gunnar Tolmaes
 der Stern nordischer Filmkunst in seiner Meisterrolle.

Fully Mikosch, Zimbal-Virtuosin.
Marie Pascal & Severo.
 Hervorragende Antipoden-Spieler.

Ein beredtes Zeugnis für den Wert dieses Kunstwerkes ist die Tatsache, daß der Film in München in den Sendlingertor - Lichtspielen 6 Wochen hintereinander bei täglich ausverkauft. Hause gespielt wird.

! Sollbrigs !
 in ihrer urkomischen Pantomime:
„Im Automatenalon“.
 Ab morgen Dienstag geschlossen.
Wieder-Eröffnung
 Donnerstag, den 1. März.

Reizendes Lustspiel mit der graziösen
Lo Vallis.
 Künstler - Musik.

Trauerfalles wegen halte ich mein Geschäft Montag, den 12. ds., geschlossen. Hoh. Lugenbühl Nachf. W. Denninghoff 155

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erkl. Gesellschaften gewähren für M. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von beispielsweise:

Table with columns for age (50 1/2, 55 1/2, 60 1/2, 65 1/2, 70 1/2, 75 1/2) and years (Männer, Frauen) with corresponding values.

Erhöhung des Einkommens.

Bei def. Abkommen stattbarer Einzahlung Verrentung mündelsicherer Wertpapiere zulässig. Strengste Verschwiegenheit.

Hoh. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luffenstr. 26.

Größere Kunsthandlung sucht

Gemälde

aus Privatbesitz zu kaufen.

Angebote mit Größe ohne Rahmen und Preis unter 8. 532 an die Annoncen-Expedition D. Schürmann, Löffelhofstr. 11.

Aufgesprungene Haut Sanoderma-Glycerin ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. Schütz'nhof-Apothek, Langgasse 11.

Amiliche Anzeigen

Am 22. Februar 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Seibens, Wagen- und Holzrenne, Leberberg Nr. 1, in Wiesbaden zwangsweise versteigert. Königlich. Amtsgericht, Abteilung 8. F 272

Bekanntmachung.

Am 14., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 27. und 28. Februar 1917 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich König-Wege, Jbsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbocht), Weg Kesselbocht, Fischsücht zur Platter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweisböcke.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Hintansetzung der nötigen Vorsicht überfahren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.

In obigen Fällen wird unmissverständlich eingeschritten und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden.

Ich bringe dieses zwecks Nachachtung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Der Polizei-Präsident v. Schend.

Obstbaumpflanzung und Pflanzung betr. Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten, sowie das Ausschneiden von dürrer Holz und die Entfernung abgestorbener Obstbäume bis zum 1. März 1917 herbeizuführen.

Saumige Obstbaumbesitzer werden auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 5. Februar 1897 zur Ausführung der Arbeiten angehalten und bestraft werden.

Im Hinblick auf die Obstbaumpflanzung wird darauf hingewiesen, daß die Baumkulturbesitzer zur Zeit noch in der Lage sind, gut entwickelte Bäume zur Anpflanzung für Neuanlagen und zum Ersatz abgestorbener Bäume liefern zu können.

Für die kommenden Jahre wird wegen dem Nichtpflanzen von Sechslingen Pflanzungen an fertigen Bäumen zum Anpflanzen befürchtet.

Wiesbaden, den 28. November 1916 Der Oberbürgermeister.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Feldkerzen

von längster Brennauer. M. O. Gruhl, 11 Sträßg. 11, Seifen - Licht - Wäpferwaren etc.

Unsere aufhäumende, feste weiße Seife Wund 1 Wt. so Ing. Borr. Philippsbergstr. 33. P. L.

Berkäufe

Bridel - Verkäufe. Sehr antike gold. Brosche mit Brillanten und den bairischen Wappen aus privater Hand, sowie ein langer Herz-Welz

aus groß. Felten billig zu verkaufen. Bestichtigung 11-1 Uhr im „Hotel Ronnenhof“, Zimmer 104.

Im Auftrage

aus Privatbesitz nur an Selbstbest. tigten veräußert: Große Meißner Gruppe

(Nachbildung), Original 1772 im Besitz der Kaiserin Katharina II. Off. u. N. 887 an den Tagbl.-Verl.

Umsatzhalb, zu verl. 1 Kintabewanne, fast neu, u. Goldbleiben, 2 Eisenbett, ein. Radstr., Küchent., div. Handrat. Morisstr. 37, Part. I.

Wetze! Wetze!

solange Vorrat jetzt bedeut. billiger. (Rein Leben!) Frau Gühr, Adelheidstr. 35.

Kaninchen, schwarz gefärbt, zu verl. Frankent. 25, Part.

Neue Seide u. Wolle für Blusen u. Kleider, Befäße, Lige, Befestige, Knöpfe, Spitzen, Rüschen billig zu verkaufen. Emilie Rehal, Kranzentraße 21, Part. I.

Kaufgejudje

Zusatz für 300-400 M. schwarzes Pianino gegen Barzahlung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Alte Gramophon-Platten, Buchstaben, auch retrocedens, lauff. 8. Darmstadt, Frankent. 25.

Wandscheine, Brillanten, Juwelen, lauff. zu höchsten Preisen Stummer, Reugasse 19, 2. Stad.

1 oder 2 Ledbetten u. 1 Matratze zu kaufen gesucht. Off. unter 2. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Bis zu 30 % gähle ich mehr wie die Konkurrenz für geb. Möbel und Betten, ganze Haushaltungen und Nachlässe.

A. Rombour, Hermannstr. 6, 1. Möbel aller Art, auch Federbetten, L. Rannenberg, Hellmündstr. 17, 3. Möbel aller Art

kauft stets 2. Darmstadt, Frankent. 25.

Zur Gründung eines Haushalts gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. Näheres bei Ried, Pleichstraße 41, 3.

Kleine Waschmaschine zu kaufen gesucht. Off. Luxemburgplatz 5, im Laden, abzugeben.

Große Waschmaschine zu kaufen gesucht. Fischerstr. 10, Welschstr. 10.

Roboter Glasherd mit Backofen u. echtes Kell (Bör. u.) zu kaufen gesucht. Offert. u. 3. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Wein- u. Sekt-Noten (gebrauchte) zahlt die höchsten Preise J. H. Weh, Korkschneiderei Dohheimer Straße 6.

Kaufe Felle aller Art, Hasen, Papier usw. S. Silber, Drantenstr. 23, Nr. 2. Tel. 3471.

Geistl. Empfehlungen

Militär siche Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben, Restam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Güro Gullig, Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. (Auskunft in Unterstufungs- und Rechtsachen.)

Größere Wäscherei empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D., R. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Weberstraße 7, 2.

Freiseite nimmt nach Kunden an in und außer dem Hause. Feldstraße 18, Dinterh. 1 links.

Massage und Angelpflege Räte Bachmann, ärztlich geprüft. Wollstraße 1, 2, an der Rheinstr.

Eleg. Nagel- u. Massage! Maria Somersheim, ärztlich gepr., Dohheimer Straße 2, 1. Nähe Reihens-Theater.

Massagen, ärztl. geprüft, Sophie Gruhl, Ellenbogenstraße 9, 1. 2.

Thure-Brandt - Massagen ärztl. gepr., Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage, Hand- und Fußpflege. Dora Bollinger, ärztlich geprüft. Michelsberg 15, III.

Trudy Steffens, Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft, Cranienstr. 18, 1. z., Nähe Adelheidstr. Sprecht. täglich 10-12 u. 3-5 Uhr.

Berschiedenes

Wer würde junge Dame im Schlittschuhlaufen unterrichten? Born. Kurhanenweier. Schriftliche Offerten Frau Major Pabe, Schumannstraße 16.

Kind, 1 1/2 Jahre alt, in Pflege zu geben, event. an bessere Herrschaften. Off. u. E. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. geschied. Frau hier fremd, wünscht Ehe mit vern. nehmen Herrn. Off. u. N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Tod...?

In der schweren Zeit der Gegenwart, wo der Todesengel überall anklopft, wo es fast kein Haus mehr gibt, das von der Gewalt der Schicksalsstunde verschont geblieben ist, legen wir Menschen uns des Bieren und unermittelt die Frage vor

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

Wo finden wir die ersehnte Antwort? — Auf Grund umfassender jahrelanger Studien zur Begründung dieses Problems, bin ich zu ganz bestimmten Resultaten gekommen und habe ich in dem Buche:

„Gibt es ein

Sortleben

nach dem

Tode?“

an Grund von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbracht, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen. F177

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heidentum. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorwahnungen. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Predors. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle! — Es gibt ein Wiedersehen! Das Werk ist zu beziehen zum Preise von M. 2.— portofrei, bei Nachnahme 30 Pf. mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 23. F177

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester, Frau Rechtsanwält

Maria Maluck

geb. Brandscheid

am 9. d. Mts. in Worndlt in Ostpreußen nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist.

Familie A. Brandscheid.

Wiesbaden, 10. Februar 1917.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 8. Februar starb in Bleibich a. Rhein

Herr Ernst Schade,

welcher über 18 Jahre unserer Firma als Reisedirektor angehörte und mit vorbildlicher Pflicht-treue und Tatkraft die Interessen unseres Hauses wahrte. Sein früher Tod wird von uns auf das schmerzlichste empfunden und hinterläßt eine große Lücke.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Langen bei Frankfurt a. M., 10. 2. 17.

Georg Scherer & Co., Ragnatbrennerei. 188